

B e i l a g e.

Ueber die von Falke benutzten Handschriften des Klosters zu Corvey.

1. Einleitung. Traditiones Corbejenses.

Schon in früher Jugend wurde Falke auf den Gedanken geführt, der Geschichte des Klosters Corvey, als dessen Unterthan er geboren war¹⁾, seine Kräfte zu widmen. Ein Lehrer, durch dessen Fürsprache er sich dem gelehrten Stande zuwenden durfte, gab ihm die erste Anregung zu einem Vorhaben, das er später in allen Verhältnissen seines Lebens vor Augen behielt: Auf den Gymnasien zu Hildesheim und Naumburg, später (seit 1719) auf der Universität Jena, beschäftigte er sich mit historischen Studien²⁾; seine erste literarische Arbeit, die wir kennen, hat auf das Kloster Corvey Bezug³⁾. Der Vater bestimmte ihn der Theologie; gegen seine Neigung mußte er folgen⁴⁾, ohne jedoch die Lieblingsstudien zu vernachlässigen. — Während eines

¹⁾ Zu Hörter, den 28. Januar 1699.

²⁾ Die beiden Biographien Falke's, Braunschw. Anz. 1753, No. 91, S. 1801 ff., von Hassel, nach eigener Angabe Falke's, und mit Zusätzen eines Ungenannten, und Neues Gelehrtes Europa XI. S. 706, stimmen in ihren Nachrichten fast wörtlich überein; wir führen meist die letzte an, die genauer und ausführlicher als die erste ist. Auf die wissenschaftliche Thätigkeit Falke's gehen beide fast gar nicht ein.

³⁾ Er schrieb bei seinem Abgang zur Universität eine Schultrede *do viris illustribus et doctis Westsaliae imprimis vero Corbejae Saxoniae*.

⁴⁾ S. d. Entwurf einer *historia Corbejensis diplomatica*, Vorbericht, letzte Seite.